



Der Tochter Zions
Liebe und Leben.

Bearbeitet nach
Chamisso's Frauenliebe und Leben

VON

Esther Carlebach

geb. Adler

Lübeck.

*Geschenkt von Herrn Dr. Weingarten von seinem
Sohn J. H. Weing.*



Der Tochter Zions

Liebe und Leben.



Bearbeitet nach Chamisso

* * * Frauenliebe und Leben


von

Esther Carlebach

geb. Adler, Lübeck.



Zweite verbesserte Auflage.



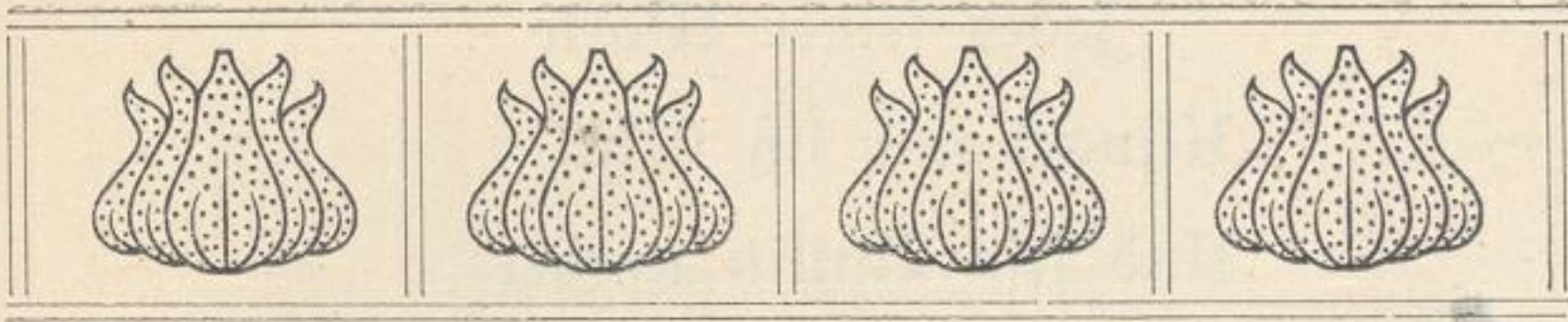
Meiner lieben ältesten
Tochter zu ihrem Hochzeitstage
gewidmet.



Inhalts = Verzeichnis.

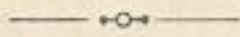
	Seite
1. Erwachen der Liebe	7
2. Beraten der Eltern	9
3. Erwartung	10
4. Verlobung	11
5. Vorbereitung zur Hochzeit	12
6. Hochzeit	13
7. Freitag Abend	15
8. Das Schulführen	17
9. Der Sederabend	19
10. Geburt des Kindes	21
11. Brith Miloh	22
12. Pidjon haben	24
13. Die Barmizwoh	27
14. Ermahnung als Großmutter	30





I.

Erwachen der Liebe.



Seit ich ihn gesehen,
Seinem Wort gelauscht,
Ist mein Herz befangen
Und mein Sinn berauscht.

Fortan sein gedenken
Möchte ich allein,
All die stillen Nächte
Der Erinnerung weih'n.

Jedes seiner Worte
Klinget mir im Ohr.
Und sein Antlitz wieder
Zaubert mir es vor.

Dieses Hangen, Bangen,
Diese süße Pein,
Dieses mächtig Sehnen,
Sollt' es Liebe sein?



II.

Beraten der Eltern.

Die Eltern hör seltsam ich flüstern,
Manch Briefchen verbergen sie mir.
Ich weiß nicht, wie soll ich es deuten?
Vor Unruh vergehe ich schier.

So sorgend erscheint ihr Walten,
Voll Liebe das Aug' auf mir ruht.
Mein Kleid findet Mutter nicht passend,
Und Vater mein Bild nicht mehr gut.

Und von einem Freund und dem Sohne
Sie Beide mir schwärmen vereint;
Laut pochend mein Herze begreift
Was Elternliebe gemeint.

Ich aber gelobe mir Treue
Im Herzen wohl tausendmal,
Gelobe mir ewig Gedenken
Dem Bilde, das mein Ideal.



III.

Erwartung.

Vom flure bis zum Dache
Des Hauses Ordnung lacht;
Die Zimmer all erstrahlen
In neuen Glanzes Pracht.

Doch ich, ich bin beflommen,
Mir klopft mein armes Herz;
Mein Inneres durchwühlet
Ein seltsam banger Schmerz.

Viel heiße Tränen fließen
Vom Aug' mir ungeschaut.
Ach, hätte ich doch früher
Der Mutter mich vertraut!

Fahr hin, du süßes Hoffen
Leb wohl, du schöner Traum!
Ein Weh hat mich betroffen,
O, ich ertrag es kaum!



IV.

Verlobung.

Ich kann es nicht fassen, nicht glauben,
Wie bin ich so innig beglückt!
Er ist es, er, der mir so teuer,
Der all meine Sinne berückt.

Hab Dank Du o himmlischer Vater,
Für all Deine Güte mein Dank,
Die Eltern voll Lieb mir erwählten
Den ich trug im Herzen schon lang.

Und liebend und koscend gesteht er,
Wie sehr ihn entzückt mein Bild,
Und ich ihm errötend verrate,
Daß er nur mein Inn'res erfüllt!

So oft er mit innigem Blicke,
Mit zärtlichem Aug auf mich schaut,
Möcht aller Welt ich es künden:
„Braut bin ich, die glücklichste Braut!“



Vorbereitung zur Hochzeit.

Mütterchen forget,
 Bringet und schaffet
 Alles herbei für des Hauses Gebrauch;
 Aber die Pflichten
 Richtig erfassen
 Lehrt mich das liebende Mutterherz auch.

Bald lern' ich kennen,
 Achten und schätzen
 Alle Gebote der jüdischen Frau.
 Freudigen Herzens
 Will ich erfüllen
 Jede so heilige Satzung genau.

Und in gar mancher
 Traulichen Stunde
 Führt sie mich ein in ein göttlich Gesetz,
 Lehrt mich der Frauen
 Würde erkennen,
 Daß ich mich immer als Priesterin schätz'.

Mit welcher Liebe
 Führt sie mich selber
 Hin zu der Reinheit verjüngendem Quell.
 Daß Himmel und Erde,
 Körper und Seele
 Sich zu harmonischem Wirken vermähl'.

VI.

Hochzeit.

Du Ring an meinem Finger,
Du goldnes Ringelein,
Ich drücke dich froh an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.

Jetzt ist der Bund besiegelt.
Ich soll ihm heilig sein
Und fortan angehören
Nur ihm und Gott allein.

Wohl nie werd ich vergessen,
Wie mit geschäftiger Hand
Ein Kreis von frommen Frauen
Den Kranz ums Haar mir wand.

Und als der würdige Rabbi
Um das verhüllte Haar
Den Schleier ausgebreitet
Und innig sprach und wahr:

„Dies sei Dir, gute Tochter,
Ein Bild der Züchtigkeit
Und Mahnung, Gott zu fürchten
Im Eh'stand allezeit.

Wenn des Gesetzes Gründe
Du auch nicht ganz verstehst,
O, glaub' mir, es bewirkt,
Daß, wo Du stehst und gehst,

In Gottes Hut Dich fühlst,
Dir bleibt der Jugend Glanz.
Verhülltes Haar dem Weibe
Ist ew'ger Myrthenkranz!“



VII.

Freitag Abend.

Süßer Freund, wie strahlet heiter
Heut' Dein liebes Angesicht.
Wahrlich, einer Fürstin Reichthum
Tauscht' ich für den Sabbat nicht.

Eilen wir dem Gast entgegen.
Beide woll'n wir ihn begrüßen;
Erst an Deiner Seite lerne
Sabbatruh' ich recht genießen.

In geweihter Stimmung heute
Übe ich der Hausfrau Pflichten;
Galt es doch dem Königssohne
Festlichen Empfang zu richten.

Hilfe für des Hauses Mühen
Liebreich bei der Mutter fand ich.
Doch vom Brot nahm selbst ich Challoh,
Und den tiefen Sinn erkannt ich;

Daß ich Gott es damit weihe,
Ihm anheimstell all' mein Tun.
Gott zur Ehre ist die Arbeit,
Ihm zur Ehre wir auch ruhn.

Sieh, Welch tiefen Seelenfrieden
Sabbatlichter mit sich bringen,
Wie die Stätte sie verklären; —
„Sabbat“ strahlt aus allen Dingen.

Als ich heute sie entzündet
Mit dem herrlichen Gebet,
Das des Himmels Wohlgefallen,
Glück vom Ewigen erfleht. —

Ach, da fühlt ich tiefbeweget
Unsrer Ehe Heiligkeit!
Komm, mein Gatte, mache Kiddusch,
Wein und Becher steh'n bereit.



VIII.

Schulführen.

Helft mir, Ihr Schwestern,
festlich mich schmücken,
Dienet der Glücklichen heute doch mir.
Holet mir meine
Besten Gewänder,
Will mich heut' schmücken dem Gatten zur Zier.

Nun die geliebten
Eltern schon nahen,
führen uns froh in den Tempel hinein,
Daß vor dem großen
Schöpfer der Welten
Wir unser Bündnis im Gotteshaus weih'n.

Aus dem Gebetbuch,
Golden umrandet,
Das der Geliebte zur Hochzeit mir gab,
Schau ich errötend,
Klopfenden Herzens
Selig auf ihn, meinen Gatten, herab.

Horch, jetzt ertönet
Liebliche Weise,
Tief in der Seele ergreift es mich sehr,
Fromme Gesänge
Heute man singet
Uns nur, den neuen Vermählten, zur Ehr'.

Wie ich mich fühle
Freudig bewegt!
Jetzt von der Kanzel ertönet das Wort.
Wie hab' so innig
Ich alles erfasset,
Wahrhaft geheiligt scheint heut' mir der Ort.

Und diese Stimmung,
Seele erhebend,
Trag' in mein eigenes Heim ich zurück.
Zahlreich sich Freunde
Teilnehmend nahen,
Wünschen zu unserem Bunde viel Glück.



IX.

Der Sederabend.

Du, mein lieber, trauter Gatte,
Dem so innig gut ich bin,
König bist Du diesen Abend,
Und ich Deine Königin.

Heut' der erste Sederabend!
O, wie fühl ich mich beglückt.
Festlich meine Wohnung strahlet,
Herrlich ist der Tisch geschmückt.

In der Mitt' die Sederschüssel,
Ganz wie es der Brauch verlangt.
Stolz das Silber ich erblicke,
Wie in reichem Schmuck es prangt.

War mir schon im Elternhause
Dies der feste schönste Zeit.
Wie erst muß es mich beseelen
In der eignen Häuslichkeit.

Unsrer Väter Freudenjubel,
Als begann der Freiheit Tag,
Mehr als je ruft in mir heute
Ein begeistert Echo wach.

Komm, mein Gatte, im Gewande,
Das uns zeigt der Reinheit Bild;
Die Hagadah nun beginne,
Gott zum Lobe heut' es gilt!

Eijahs Kauss ich selber fülle,
Uns sollst Du der Mundschenck sein,
Dann die „Mah nischtanah“ frage
Dich Geliebten ich allein.

Mir ins Ohr der Teure flüstert,
Als tät Wicht'ges er mir kund:
„O, wie herrlich, wenn nach Jahren
Uns dies fragt ein Kindermund!“

Denn seit Wochen schon und Monden
Hege ich ein stilles Glück.
Süßes Hoffen trägt mein Herze,
Froh ich in die Zukunft blick!



X.

Geburt des Kindes.

—•—
An meinem Herzen,
An meiner Brust,
Du meine Wonne,
Du meine Lust.

Habe stets glücklich,
Froh mich geschätzt,
Doch überglücklich
Fühl ich mich jetzt!

Ich halte jauchzend
In meiner Hand
Eh'licher Liebe
Himmliches Pfand.

Dank Dir o Vater
Auf Himmelsthron,
Du hast beglückt uns
Durch diesen Sohn!



Brith Miloh.

In meinen Räumen ist es
 So ernst, so feierlich;
 Zum Akte der Beschneidung
 Jetzt rüstet alles sich.

Ich lieg auf weichem Pfühle
 Und bin so dankerfüllt;
 Vor Rührung Trän auf Träne
 Dem Auge heiß entquillt.

„O, Sorge nicht, Geliebter,
 Weil mir das Auge feucht;
 Nur Herzensfreude ist es,
 Die heute mich beschleicht.“

Gott hat uns anvertrauet
 Solch Wesen zart und rein,
 Sprich, wollen wir nicht freudig
 Es Seinem Dienste weih'n?“

Gerührt stimmt zu mein Gatte
 Und preßt das Kind ans Herz:
 „Was heute seiner wartet,
 Es bleib' sein einz'ger Schmerz!“

In der Gewalt'rin Arme
Legt er's mit stolzem Blick.
Sie geht voran, er folget,
Ich bleib' allein zurück.

Und ein Gebet inbrünstig
Den Lippen sich entringt,
Um dieses Sohnes Wohlfahrt
Es zum Allmächt'gen dringt.

Zum Segen möge werden
Ihm diese ernste Stund',
Wo man ihn eingeführet
In unsern Abrahamsbund!

Nie schäm' er sich des Stammes,
Stolz tret' er ein für ihn.
Verleih, o Herr, die Kraft mir,
Ganz so ihn zu erzieh'n!



XII.

Pidjon haben.

Erst jetzt ist voll Weihe
Das eigene Heim,
Seit Gottes Allgüte
Mich Mutter ließ sein.

Du liebliches Wesen
Wie schlummerst Du süß,
Dir werde die Erde
Einst zum Paradies.

Am Sabbat zum ersten Mal
Nach langer Zeit
Im Gotteshaus wieder
Ich weilte voll Freud.

Ich dankte dem Schöpfer
Für himmlische Gnad
Bat ihn zu schützen
Den Lieblinges Pfad.

Heut hab ich selber,
Bereitet das Mahl,
Bring festlich gekleidet
Mein Kind in den Saal.

Soeben entnahm ichs
Dem schneeigen Bett
Und reicht es dem Gatten
Auf schönem Tablett.

Der würdige Cohen
Zur Seite sich stellt,
Mein Gatte ihm reichet
Das Kind und das Geld.

„Was ist Dir lieber,“
Der Priester nun fragt,
„Das Geld oder's Kind,
Das dein Arm jezo trägt?“

„Du Bote Gottes“
Mein Gatte drauf spricht,
„Nimm hin die fünf Schefel
Wie's fordert die Pflicht.“

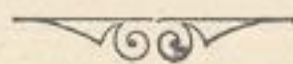
„Vom Heiligtumdienste
Ist's Kind jetzt befreit,
So sei es denn fortan
Dem Heil'gen geweiht.“

Darauf die Gesellschaft
Zu Tische sich setzt,
Das Reden und Lehren
Beim Mahl sie ergötzt.

Die tiefe Bedeutung
Des Pidjon haben
Ich freilich noch immer
Genauer nicht kenn.

Doch was mein Gatte,
Soeben hier sprach,
Im Herzen da tönet
Es freudig mir nach:

„Das Kind soll einst „lernen“
Dem Schöpfer zur Ehre,
Begreifen, verstehen
Die heilige Lehre!“



XIII.

Die Barmiziwah.

Jahr auf Jahr ist schnell verflossen,
Söhne uns und Töchter blühen,
Die im Sinne des Gesetzes
Voller Sorgfalt wir erziehn.

Heut ergreifet es mich seltsam,
Laut fühl ich des Herzens Schlag,
Unser ältester, wilder Knabe,
Feiert seinen Ehrentag.

Sein „Barmizwah=fest“ ist heute
Und an meine Brust gelehnt
Flüstert er mit inn'ger Freude:
„Wie ich diesen Tag ersehnt!“

Jugendfinn und Jugendfreude,
Die sein Herz bisher gehegt,
Weichen nun dem ernststen Leben,
Da der Pflichten Stunde schlägt.

In den Reih'n von Israels Männern,
Muß er seinen Mann jetzt stehn.
Ach, ich sehe voller Hoffnung
Ihn dem Ziel entgegengehn.

Alles prangt heut ihm zu Ehren,
festlich ist das Haus geschmückt,
Und die Reihe der Geschenke
Immer neu sein Aug' entzückt.

Jetzt mein Gatte tritt in's Zimmer,
freudestrahlend sieht er aus,
Breitet segnend seine Hände
Auf das Haupt des Knaben aus.

Dann ins Gotteshaus wir eilen,
Er voran mit frohem Sinn.
Bald seh ich den Liebling treten,
Zu des Altars Stufen hin.

Und im Arm zum ersten male
Trägt er die Gesetzesroll.
Möge einst er ihr sich widmen,
Sei stets ihres Geistes voll.

Mündig wird er jetzt erkläret
Eingeführt als Sohn der Pflicht.
Mich ergreift ein seltsam Beben,
Als den Thoraspruch er spricht.

Dann die Sidrah und Haphtorah
Laut, korrekt und gut er laint,
Teilnahmsvoll, andächtig lauschet
Die versammelte Gemeind'.

Freudentränen weint mein Auge
Daß uns dieser Tag beschert.
Gieb, o Herr, daß unser Knabe
Bleibe seiner Ahnen wert.



XIV.

Ernahnung als Großmutter.

Traum der eignen Tage,
Die nun ferne sind.

Tochter meiner Tochter,
Du mein süßes Kind. --

Nimm aus vollem Herzen,
Das so warm einst schlug,
Nimm in's neue Leben
Meinen Segenspruch.

Hab' ich's einst gesprochen,
Nehm ich's nicht zurück:

„Glück ist nur die Liebe,
Liebe nur ist Glück!“

Doch ein Höhres kennet
Judas edles Weib,
Dessen Tochter Zions
Eingedenk stets bleib.

Wenig frommt die Liebe,
Wenn nicht Gottvertraun
Hilft zu Eurem Glücke
Haus und Herd erbau'n.
Was ist unser Leben
Ohne Religion?
In der Pflichterfüllung
Liegt der schönste Lohn!

Dir mein teures Enkel
Schlägt das Herz so warm,
Bald wird Dich umfassen
Des Verlobten Arm,
Er sei Schutz und Schirm Dir,
„Doch — ruf ich Dir zu —
„Deines Gatten Stütze
„Und sein Halt bist Du!
„Draußen muß er wirken
„Wohl tagein, tagaus,
„Gott geweiht kann werden
„Nur durch Dich sein Haus!“

„So im Elternhause
„War es immer Brauch.
„So hab' ich's gehalten
„In dem eignen auch.
„Und soll nun mein Leben
„Kein verfehltes sein:
„Richt auch Du mein Herzblatt
„Solch ein Haus Dir ein.
„Juda kann voll Freude
„In die Zukunft schaun:
„Sind ihm treu zur Seite
„Seines Volkes frau'n!"

